

von 6000 Franken (4800 Mark). Die 900 000 losgekauften Sklaven verursachten mithin dem Trinitarierorden eine Ausgabe von 5 Milliarden und 400 Millionen Franken, welche aus dem Drittel ihrer Klostereinkünfte und aus den überall erbettelten freiwilligen Beiträgen der Gläubigen bestritten wurden.

3. Wie erwähnt, verbreitete sich der Trinitarierorden schon zu Lebzeiten seiner Stifter rasch, namentlich in Frankreich und Spanien. In späteren Jahren dehnte er sich über die meisten Länder Europa's, ja auch in Asien und Nordafrika aus. Den Höhepunkt seines Glanzes erreichte derselbe im 15. Jahrhundert, wo er etwa 880 Häuser gezählt haben soll. Seit Beginn des 16. Jahrhunderts nahm hauptsächlich infolge des Protestantismus, aber auch aus anderen Ursachen, die Zahl der Trinitarierklöster rasch ab. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts zählte man deren nur noch 250 in 13 Ordensprovinzen, von denen 6 in Frankreich, 3 in Spanien, 1 in Italien und 1 in Portugal waren. In den beiden erfigenannten Ländern erhielt sich der Orden am längsten, in Frankreich bis zur großen Revolution, in Spanien theilweise bis zur Gegenwart. Dabei trat, wie bei den anderen größeren Orden, eine Theilung in mehrere Zweige ein. Die französischen Trinitarier schieden sich in solche von der alten Observanz, in reformirte beschulte und reformirte unbeschulte Trinitarier. Die Reform der beschulten Trinitarier entstand 1578 und wurde unter Papst Paul V. (1605—1621) von der alten Observanz getrennt; sie stand allezeit unter dem allgemeinen Ordensgeneral, hatte aber einen eigenen Generalvicar für diesen Ordenszweig. Die Reform der unbeschulten Trinitarier entstand 1622 in Frankreich. Auch diese stand unter dem allgemeinen Ordensgeneral, hatte aber gleichfalls einen eigenen Generalvicar. Diese drei Zweige des Trinitarierordens in Frankreich nahmen auf dem Generalcapitel zu Gertrond vom Jahre 1768 die Regel des hl. Augustinus an und wurden nach Abwerfung ihrer besondern Ordensregel einfachhin Regularcanoniker. Seitdem fristeten alle diese Klöster in Frankreich nur mehr ein kümmerliches Dasein. Bastnach und Vianden, die unter dem Scepter Oesterreichs standen, fielen dem Decrete Josephs II. vom 17. März 1783 zum Opfer, während alle übrigen 92 Klöster der 6 Provinzen sämmtlicher Ordenszweige in Frankreich durch die Revolution gewaltsam aufgehoben wurden und als solche nie mehr erstanden sind. Bei der völligen Aufhebung der Trinitarier in Frankreich, die dort (nach ihrem Kloster zu Paris in der Nähe der Kapelle des hl. Mathurin) allgemein „Mathuriner“ genannt wurden, war Generalminister des Ordens P. Chauvier und dessen Stellvertreter am römischen Hofe P. Voigebay. Der Generalminister starb 1794 zu Paris im Kreise seiner Familie. — Die Trinitarier in Spanien theilten sich in zwei Zweige. Die-

jenigen von der alten Observanz oder die beschulte Trinitarier bestanden in Spanien seit der Etlung des Ordens bis zur Regierung der Königin Christina, unter welcher 1837 der Trinitarorden daselbst ganz aufgehoben wurde. Im 1835 residirte der Generalminister von der alten Observanz, Franz Marti, zu Murcia. Bei der Aufhebung des Ordens wurden viele Patres secularisirt; andere, in geringer Zahl, gingen nach Rom. Daselbst besaßen sie nur ein einziges Kloster (in der Via Condotti), welches fast ausschließlich von Spaniern bevölkert und die Residenz des Generals war. Dieses Kloster hatte lange Zeit keine Postulanten mehr aufgenommen und schließlich aus mit dem Tode des Generals, der im Februar 1894, und mit dem Hinscheiden des Generalvicars, das im Juni 1894 erfolgte. In diesen letzten Instanzen des Klosters in der Via Condotti hat auch der ganze Ordenszweig der beschulten Trinitarier von der alten Observanz seine Existenz gefunden. — Die spanischen Trinitarier von der unbeschulten Reform sind der ein und derselbe vom ganzen Trinitarierorden, welcher heute besteht. Derselbe entstand 1596 durch P. Joh. Baptist von der Empfängniß, erhielt erst (1605) einen eigenen Provinzial und 1611 einen eigenen Generalvicar und zwei Provinzien. Nachdem 1631 die besondere Regel dieses Zweiges von Papst Urban VIII. genehmigt worden, hielten diese Trinitarier 1636 einen besondern General und waren seither vollständig von der alten Observanz getrennt. Die Klöster der unbeschulten spanischen Reform mehrten sich bald in Spanien, dann entstanden deren auch in Italien (1686) und in Wien (1689). Am Ende des 18. Jahrhunderts gab es 6 Provinzen, die polnische, deren beide letzten Häuser zu Warschau und Wilna erst unter Kaiser Alexander II. (1801) durch dessen Statthalter Murawiew unterdrückt wurden; die österreichische, welche dem Decrete Josephs II. vom 17. März 1783 zum Opfer fiel; die unter Papst Clemens XI. gegründete italienische Provinz sammt den Klöstern von Venedig, Turin und Faenza; drei spanische Provinzen, deren Klöster alle ohne Ausnahme aufgehoben oder secularisirt wurden. Bei der Aufhebung des Ordens in Spanien begaben sich viele Trinitarier von der spanischen unbeschulten Reform ihrem damaligen General P. Johannes von Vistation nach Rom in ihr dortiges Kloster des hl. Karl alle Quattro Fontane beim Quirinal. Sie gründeten in Rom bald noch drei Klöster: das vom hl. Stephanus zu Sta. Marta, das vom hl. Peter, das von Sta. Maria dei Fornaci und das von S. Grisogono in Trastevere. Letzte ist heute das Mutterhaus der spanischen unbeschulten Reform und der Sitz ihres Generals, der gewöhnlich auf 6 Jahre gewählt wird. Gegenwärtig ist dies (seit dem 22. Juni 1891) P. Gregorius von Jesus und Maria. Seit 1859 gründete dieses Mutterhaus nach und nach außer eini-